

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Der Curieuse und vernünfftige Zauber-Artzt, Welcher lehret und zeigt, Wie man nicht allein Ex Triplici Regno curieuse Artzneyen verfertigen, Sondern auch per Sympathiam Et Antipathiam, ...**

**Hellwig, Christoph von**

**Franckfurt, 1725**

**VD18 10457399**

Das IX. Capitel. Wider allerhand Gifft.

**urn:nbn:de:gbv:45:1-13726**

Alum. crud. ziiiß,  
Gallar. zij.

Gieß den Topff vollends mit gutem Esig voll, und laß es noch eine halbe Stunde kochen. Dieses ist der rechte Anfang mit äußerlichen Mitteln zum Umschlagen. Mehr besiehe bey denen Chirurgis.

Das IX. Capitel.

### Wider allerhand Gift.

Der Krötenstein ist schon von vielen herrlich herausgestrichen worden, denn er dienet bloß durch sein Berühren wider den Gift, darum saget man auch daß er die Geschwulsten von der giftigen Thiere Biß vertreibe, und das Gift an sich ziehe. Wie aber dieser Stein zu erlangen lehret folgendes.

#### Krötenstein zu bekommen.

Etliche setzen die Kröte in einen Kefich, so mit rothem Tuche beschlagen, stellen ihn etliche Tage an die heisse Sonne, daß sie allgemach vertrockene, und vor Durst den Stein ausspeye, welchen man durch ein Loch, so mitten in den Kefich gemacht seyn muß, in einen darunter gesetzten Gefäß geschwind auffänget, oder sonst behende hinweg nimmt, damit sie ihn nicht wieder verschlingen möge. Andere verrichten es leichter, indem sie die Kröte in einen mit vielen Löchern durchbohrten Topff thun, und selbigen in einen Ameisen-Hauffen setzen. Denn nachdem das Fleisch von denen Ameisen abgefressen worden, so findet man  
noch

noch die Knochen davon und diesen Stein. Wie solches von vielen ist experimentirt worden. Porta aber hat einen grossen Zweifel, wenn er schreibt: pag. 594 daß er viel Kröten von einander gerissen, aber nie keinen Stein gefunden. Das kan ich aber sagen: Daß diejenige Steine, welche man vor Kröten-Steine ausgiebt etwas mineralisches seyn; Denn ich erinnere mich, daß ich zu Rom ein groß Stücke solches Steins gesehen, welches aus vielen andern kleinen Steinen bestund. Und solche Steinlein klebten den Kröten auff den Rücken, wie die Nabel-Schnecken an den Felsen kleben, und waren von unterschiedener Größe, daß sie aber die Tugend haben, ist auch wahr.

### Argwohn eines Giffts über einem Tisch in Essen und Trincken.

Setze einen Becher von Glockenspeise oder Zinn gemacht, auff den Tisch, ist Gifft vorhanden, so verändert er sich von Stund an, in mancherley Farben und Linien, und je mehr du ihn ansiehst, je mehr er sich verändert, alsdenn hüte dich, daß du weder essst noch trinckst über dem Tisch. Fallop. lib. I.

### Ein bewährtes Gifft-Pulver.

Nehmet Baldrian-Wurzel, Schwalbenwurzel, jedes 2. Loth, Steinwurzel genant, Engelsfuß 3. Loth, Angelica 4. Loth, Sibisch-Wurzel 3. Loth, Citernesseln, 2. Loth, Kellerhalswurzel, Holunder Wurzel, jedes 3. Loth, (von diesen beyden soll man das Weiße oben wegnehmen, und den Kern wegwerffen) Modelgeer 2. Loth. Thut diese Wurzeln

Ⓕ

alle

alle in einen glasuren Topff, gieffet darüber guten Wein-Eßig, daß er zwey Finger breit darüber gehe, decket es wohl zu, und verkleibet den Deckel mit Rocken-Teig, lasset es eine halbe Stunde kochen, darnach thut es von dem Feuer, und lasset es überschlagen. Wenn dieses geschehen, so nehmet ein sauber Bret, hacket die Wurzeln mit einem Hackmesser klein, und lasset den Eßig durch ein Tuch von den Wurzeln rein ablauffen, und lasset sie in der Stuben auf einen reinen Tuch durre werden. Darnach nehmet 12 Erdbeeren, und zu jeder Beer 3 seiner Blätter, von den Stengeln auch 12 seiner Wurzeln, thut es in ein Topfflein, gieffet den Weineßig daran, den man von den ersten Wurzeln abgegossen hat, und lasset es in einem Topff alleine kochen, aber nicht lange, daß es nur ein oder zweymahl auffiedet, darnach thue es zu den Wurzeln auf das Tuch, schüttet den Eßig davon, und lasset es mit einander durre werden, stoffet es klein zu Pulver, und wenn sich einer vor Giffet besorget, so gebet ihm von diesem Pulver 1 halb Quintlein in Wein ein, ist es aber ein starcker Mensch so gebet ihm eine Quente.

Wir wollen allhier auch mittheilen

### Ein Del wider allen Giffet.

Man soll nehmen alt Baum-Del 3 Pfund, und in demselben 2. Hände voll Johannis-Blumen einweichen, und einen Monat lang in der Sonnen stehen lassen. Hernach soll man die Blätter ausspressen und weg thun. Und in das Del noch zwey Unzen eben dieser Blumen thun, und sechs Stunden

den

Den lang in dem Frauen-Bad von laulichem Wasser auffieden lassen, hernach das Glas heraus nehmen und wohl verstopffen, daß nichts könne heraus riechen, und solches 5. Tage lang wieder an die Sonne stellen. Im Monat Julio soll man nehmen drey Unzen von selbigem Saamen, solchen gelinde zerstoßen und zwey Gläser voll von dem besten weissen Wein drauf gießen, nicht weniger von Enzian, Tormentill, weissen Diptam, Zitwer, Eberwurzel, so im Augusto gesamlet worden, rothen Sandel und lange Holwurzel eines jeden 2. quintlein darzu thun, und solches drey Tage lang darinnen weichen lassen, hernach aber heraus nehmen und in das Del legen, und 6. Stunden lang gelinde im Frauen-Bad kochen lassen, und hernach auspressen. In dieses Del soll man noch ferner thun eine Unze Saffran, Myrrhen, Aloe, Spatica, Spick und Rhabarber, alles klein gestossen, und einen Tag lang mit dem Dele im Frauen-Bad kochen lassen. Endlich kommt noch darzu Theriac und Mithridat, eines so viel als des andern, zwey Unzen, das muß auch 6. Stunden lang in gedachten Bad kochen. Endlich aber stellet man es 4. Tage lang an die Sonne.

Sein Gebrauch ist also: zur Zeit der Pest, oder wo Vermuthung ist, daß man Giffte bekommen, schmieret man damit den Magen und die Pulsen, wie auch das Herz, und nimmt drey Tropffen davon ein in Wein.

### Giffte von bösen Leuten.

Wenn auch jemand durch Anrühren, oder auf

hinterlistige Weise vergiftet worden, der kan also geheilet werden. Nimm eine weiße Zwiebel, die höhle inwendig aus, daß man Pulver darein thun könne. Wirff darein Aloes zwey Theil, gepulverten Lerchen-Schwam drey Theil, mache denn die Zwiebel oben wieder zu, thue sie in einen Topff, geuß scharffen Eßig drauf, mit halb so viel Honig, Wasser des sechsthälben Theil, so aus eines Jung- gesellen Roth destilliret worden, und so viel Garten Rosmarien; Den Topff fleibe mit einer Stürcken bedeckt zu, setze ihn in einen heißen Backofen und laß ihn 6. Stunden darinnen also heiß stehen. Nimm ihn alsdenn wieder heraus, und seihe die materie durch ein feinen Tüchlein, und behalts. Wenn du davon etliche Tropffen in einem Becherelein Malvasier einnimmest, so bringt dichs in drey Tagen wieder zurecht, thust du dis bald im Anfang so darffstu es nur einmahl brauchen.

Dioscorides schreibet, daß die rothe Ochsenzunge sehr kräftig diene wider die Schlangen, so gar, daß wenn man diese Käue, und darauf die Schlange anspeye, selbige sterben müsse.

Der so genannte Balsam, den man aus West-Indien bringet, hilfft auch sonderlich wieder sie: denn wenn man ihnen den Rachen und das Maul damit bestreicht, bleiben sie in einer halben Stunden tod.

Die Erde aus der Insul Maltha hat die Krafft, daß wenn man nur ein klein wenig von demselben Staube einer Schlangen oder Biper ins Maul wirfft, sie alsobald davon sterben muß.

Præ.

**Preservativ für allen Gifft und ansteckenden Kranckheiten.**

Wer des Morgens nüchtern zwo Nüsse, zwo Feigen, zwanzig Rauten Blätter und etliche Körnchen Salz genießet, der ist 14. Stunden sicher für den Gifft und allen ansteckenden Kranckheiten.

**Pulver wider den Gifft.**

**R.** Pulv. Mantuan. Bez. Sennert.  $\text{ãã}$  zij.

Unicorn. fossil. zjß.

Sal. c.c. volatil.

Pulv. Spin. viper.  $\text{ãã}$  zij.

$\frac{1}{2}$  Diaphor. zjß.

Zinnab. nativ. zj.

fol. or. Num. xj. M. Pulv. Dos.  $\frac{1}{2}$  j. vel zß

Dienet wider alle Kranckheiten wo eine malignität stecket, oder Gifft zu besorgen, ist dieses Pulver eine vortreffliche Arzenei, täglich zweymahl gebraucht.

Quendel in Wein gebeißt, destilliret und warm getruncken, ist gut für den Gifft. Desgleichen auch die in Wein gebeißte Rosmarie, Abends und Morgens ein Trüncklein gethan, warm drey oder vier Stunden darauf gefastet, treibet den weissen Fluß der Weiber, läßt keinen Gifft schaden.

Johannis-Kraut, Wasser treibet allen Gifft aus dem Leibe.

Schwalbenwurtzel mit samt dem Kraute klein gehackt, und in guten feinen Wein eingebeißt und also destilliret, getruncken wehret den Gifft, daß er nicht zum Herzen ziehe, so er von einem wütenden Hunde gebissen worden.

Beo

**Bethonien-Wasser**, treibet den Gifft durch den Stuhlgang aus.

**Ehrenpreis** klein zerhackt und in guten Wein gebeißt, und also destilliret, ist eine vortreffliche Arzenei für alle giftige Pestilentialische Fieber, drey oder vier Loth mit ein wenig Theriac vermischet, und getruncken, zugedeckt und still gelegen, davon muß der Gifft vom Herzen kommen, und mit Schwißen abgetrieben werden.

**Senchel-Wasser** hilft denen, so von Schlangen gebissen worden, und treibet den Gifft aus.

**Carduibenedicten-Wasser** vertreibt allen Gifft und schädliche Unreinigkeit aus dem Leibe.

**Wie man sehen kan ob ein eingenommenes Gifft schon in die Leber oder Gedärm kommen seye.**

Wenn man heimlich oder öffentlich Gifft genommen, so entstehet bey denen Medicis keine größere Schwürigkeit, als den Sitz desselben zu erfahren, damit man die Mittel darnach richten könne, denn wenn das Gifft noch im Magen ist, so ist ein Brech-Mittel gut, wenn es aber schon weiter gegangen, so taugt es nicht mehr. Wenn man Eyerdotter, zu samt dem Weissen in des Krancken Harn thut, und selber in wenig Stunden schwarz wird und stincket, so ist das Gifft schon in der Leber. Wird das Ey aber Citronen-gelb, und stincket nicht, so ist es noch nicht aus den Gedärmen kommen. Dahero gibt dieses Anzeige, wenn das Gifft schon aus dem Magen in die Gedärme gegangen, daß das Erbrechen nicht mehr tauge. Das